



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: .....

Cím: *Das gestrige Erdbeben*

Forrás: *Pester Lloyd*

Osztályozás

Tárgy

*550.34*

Hely

Idő

*"1924"*

Személy

## Das gestrige Erdbeben.

Vergangene Nacht wurde in der Hauptstadt und in ihrer Umgebung, wie wir hierüber bereits in unserem Morgenblatte berichten konnten, ein Erdbeben verspürt. Außer den uns bereits heute nacht zugekommenen Mitteilungen liegen vorläufig keine näheren Berichte vor; auf Grund eingeholter Informationen sind wir jedoch in der Lage, über das Erdbeben noch folgendes mitzuteilen:

Heute nacht um 11 Uhr 7 Minuten verspürten die Bewohner der Ofner Stadtteile einen Erdstoß. Die Fensterscheiben erzitterten, und auf den Tischen gerieten Gläser ins Wanken. Zehn Minuten später, pünktlich um 11 Uhr 17 Minuten 12 Sekunden, wurde ein zweiter, noch heftigerer Stoß verspürt. Ein Fachmann, der in seiner auf der Horthy-Miklós-ut gelegenen Wohnung die Wirkung des Bebens genau beobachtet konnte, berichtet, daß die Stöße in der Richtung Südwest-Nordost erfolgten. Die Richtung ging parallel mit der Horthy-Miklós-ut, ein Kinderwagen setzte sich in der Wohnung in Bewegung, die Bilder an der Wand gerieten ins Wanken, leichtere Möbelstücke rühten von ihren Plätzen. Jeder der beiden Erdstöße soll zehn Sekunden gedauert haben.

Ein schwaches Beben wurde auch an einzelnen Stellen der Pestler Seite verspürt.

Der Direktor des Erdbebenobservatoriums Professor Dr. Károly Kövesligethy hatte die Freundlichkeit, uns folgende Informationen zu erteilen:

— Das Budapestener Observatorium besitzt zwei Seismographen, von denen der eine, ein Galvanometer, der besonders für Nahbeben sehr empfindlich ist, sich derzeit leider in Reparatur befindet. Der zweite Apparat, ein Wiechertpendel, der übrigens ebenfalls überaus empfindlich ist, zeigte nach 11 Uhr auffallenderweise absolut keine Ausschwingung. Um 2 Uhr 57 Min. signalisierte jedoch der Apparat ein ziemlich starkes Fernbeben, dessen Herd sich in einer Entfernung von ungefähr 12.000 Kilometern befinden mochte. Die Ausschwingungen an dem Apparat währten drei Stunden; das Beben selbst

dürfte Maximum drei Sekunden gedauert haben.

Der Umstand, daß das Nahbeben hauptsächlich in den Ofner Stadtteilen verspürt wurde, deutet darauf hin, daß das Beben von der Donau als natürliches Hindernis unterbrochen war, die Stöße mithin an den höheren Erdschichten erfolgten. Die Stöße mochten je 10 Sekunden gewährt haben, was als eine außerordentlich lange Dauer bezeichnet werden muß. Nach den dem Institut zugekommenen Berichten öffneten sich in einzelnen Wohnungen die Flügeltüren, die Saiten der Klaviere gerieten in Schwingung, auch soll ein Geräusch zu hören gewesen sein. Ueber das Nahbeben hat übrigens das Budapestener Institut keinerlei unmittelbare Beobachtungen verzeichnen können.

Während uns der Leiter des Instituts diese Informationen erteilt, erscheint ein Törökbalinter Landmann, der berichtet, daß unmittelbar nach 11 Uhr in Törökbalint das Beben so heftig war, daß fast sämtliche Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden, das Geschire fiel von den Schränken und erst morgens konnte festgestellt werden, wie stark hier das Beben gewesen. An einzelnen Häusern zeigen die Steinmauern Risse, die Bevölkerung ist ganz bestürzt. Der Landmann möchte Beruhigung darüber erhalten, ob er in seinem Wohnhause verbleiben oder eine Baracke beziehen solle. Die Bevölkerung dieser Gegend, die durch die jüngsten Gewitter bekanntlich stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist überaus ängstlich und nervös geworden, sie wendet sich an das Observatorium um Auskunft, ob die Erdstöße sich nicht wiederholen werden. Das Institut war natürlich nicht in der Lage, diesbezüglich eine entschiedene Antwort zu erteilen, ist jedoch der Ansicht, daß eine Wiederholung des Bebens nicht wahrscheinlich und ein Unglück nicht zu befürchten sei.

Dafür, daß das Erdbeben mit den jüngsten Gewittern in Verbindung stehen würde, liegen absolut keine Anhaltspunkte vor. Das Institut ersucht das Publikum sowohl in der Hauptstadt, wie auch ganz besonders in der Provinz, seine Beobachtungen dem Budapestener Erdbebenobservatorium (Budapest, 4. Bez., Museum-Str. 6) persönlich oder schriftlich mitzuteilen, damit das Institut über die Tiefe des Ausgangspunktes der Stöße genaue Anhaltspunkte erhalte.

Das Erdbeben wurde auch in den Stadtteilen am linken Donauufer verspürt. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns:

— Ich wohne am Donauufer, gegenüber der Elisabeth-Brücke, in einer Wohnung auf dem vierten Stock. Genau um die Zeit, die die Berichterstatter aus Ofen melden, verspürten auch meine Tochter und ich das Erdbeben. Nichts anderes war zu beobachten, als ein kleines Zucken des Erdbodens, dann nichts. Meine Tochter sagte: das war ein Erdbeben. Ich zweifelte, weil außer dem momentanen Erzittern des Fußbodens nichts zu verspüren war. Nach einigen Minuten (mindestens fünf) wiederholte sich der Vorgang in genau derselben Weise. Das Beben hatte denselben Charakter und war ebenso momentan.